



www.gesundheitsbeirat-muenchen.de

Mitgliederversammlung Januar 2022

Bericht zum AK Frau und Gesundheit 2021

(Leitung des Arbeitskreises: _____, Gesundheitsreferat)

Der AK Frau und Gesundheit des Gesundheitsbeirats fand im Jahr 2021 dreimal digital und einmal hybrid statt.

Das Jahresthema „Die Corona Pandemie und Auswirkungen auf die Münchnerinnen und Münchner“ wurde in der ersten Sitzung am 03.03.2021 behandelt.

_____ wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Verteilungsfragen (INEQ) an der Wirtschaftsuniversität Wien stellte eine Studie zum Thema „Mehrfachbelastung und psychische Gesundheit von Frauen in der Corona Pandemie“ vor. Die Studie wurde in Österreich während der ersten strikten Ausgangsbeschränkungen aufgrund der Corona Pandemie durchgeführt (Frühjahr 2020). Die befragten Frauen übernahmen in dieser Zeit einen Großteil der Sorgearbeit und waren am häufigsten von einer Verschlechterung ihres psychischen Gesundheitszustandes betroffen. Gründe für die besonders starke Belastung von Frauen war insbesondere die schwierige Vereinbarkeit von bezahlter & unbezahlter Arbeit, auch für Frauen, die im Home Office gearbeitet haben. Darüber hinaus waren die befragten Frauen häufiger in systemrelevanten Berufen tätig oder von (langfristiger) Arbeitslosigkeit, Arbeitszeitreduktion und Armut betroffen. Im Anschluss an den Vortrag stellte die Geschäftsführerin von REGSAM, _____, Unterstützungsmöglichkeiten für Familien und für Frauen während des Lockdowns vor.

Ein weiteres Thema der Sitzung war die Umsetzung von Chancengleichheit in Betrieben des Gesundheitswesens. _____, Leiterin der Stabsstelle Betriebliche Gleichbehandlung in der München Klinik, stellte die Ergebnisse eines durch den Europäischen Sozialfonds geförderten Projekts zum Thema „Fachkräftesicherung durch Gleichstellungspolitik im Krankenhaus“ vor.

Die zweite Sitzung am 09.06.2021 widmete sich dem Thema Gendermedizin.

Frau _____, Fachreferentin für Gendermedizin und Pflege in der München Klinik, stellte aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zu geschlechterspezifischen Stoffwechselfvorgängen und insbesondere zu Unterschieden bei Diabetes Typ II und bei Osteoporose sowie bei der Verstoffwechslung von Medikamenten vor. Danach stellte Frau Dr. _____ einige aktuelle Projekte der München Klinik im Bereich „Gendermedizin“ vor (Schulungsprogramm genderspezifische Aspekte in der _____, 22.12.2021)

_____, GSR-GVO41
Leitung AK Frau und Gesundheit

Notfallmedizin, Symposium Gender & Diabetes, Fachtage zu Gender Based Violence).

In der dritten Sitzung am 13.10.2021 wurden Tabuthemen bei Frauen und ihre gesundheitlichen Folgen behandelt. Dabei wurde der Fokus auf sexualisierte Gewalt gelegt.

Frau _____, Psychologin und Traumafachberaterin in der Beratungsstelle Frauennotruf München, hielt einen Vortrag zum Thema „Tabuisierung von Gewalterfahrungen“. Im Vortrag gab sie einen Überblick über Funktionen von Tabus, Auswirkungen für Betroffene, transgenerationale Traumatisierung und über Erfahrungen in der Beratungsstelle, insbesondere mit älteren Klientinnen. Herr Dr. _____ von der Beratungsstelle KIBS (KINDERSCHUTZ MÜNCHEN) und vom Institut für Praxisforschung und Projektberatung (IPP München) beschäftigte sich mit dem Thema „Frauen als Täterinnen“. Obwohl es eine ungleich höhere Gefährdung von Frauen und Mädchen gibt, Opfer von sexualisierter Gewalt durch Männer und Jungs zu werden als umgekehrt, üben Frauen auch sexualisierte Gewalt aus, insbesondere wenn sie sich die Position der Mächtigeren aneignen können (z.B. Mutter, Betreuerin, etc.).

Die vierte Sitzung des AK Frau und Gesundheit fand am 15.12.2021 geplant und widmete sich in erster Linie der Planung 2022.

Die Teilnehmer*innen haben folgende Themen für die vier Sitzungen des AKFG im Jahr 2022 gewählt:

- Analyse der Koalitionsvereinbarung hinsichtlich Frauengesundheit und Gendermedizin,
- Geschlechtsspezifische Klimaschutzmaßnahmen,
- Schwangerschaftsabbruch und
- Gesundheit von Mädchen und jungen Frauen.

Im Jahr 2021 hat sich regelmäßig eine Unterarbeitsgruppe des AK Frau und Gesundheit zum Thema Klima und Gesundheit getroffen.

Die Unterarbeitsgruppe möchte genderspezifische und gesundheitliche Aspekte der Klimakrise beleuchten sowie potenzielle Maßnahmen identifizieren, um den CO₂-Ausstoß in München zu senken und die Gesundheit von Frauen und ihren Familien zu verbessern.

Bericht über das Jahr 2021

Arbeitskreis „Migration und Gesundheit“

(Leitung des Arbeitskreises: _____, Gesundheitsreferat)

Der Arbeitskreis „Migration und Gesundheit“ des Gesundheitsbeirats traf sich das letzte Mal am 12.03.2020 zu einer regulären Sitzung. Aufgrund der Corona-Pandemie pausierte er sieben Monate. Von Oktober 2020 bis November 2021 wurden insgesamt vier so genannte „Vernetzungstreffen“ als Videokonferenz durchgeführt, um dem Bedarf nach Austausch und Vernetzung auch zu Pandemie-Zeiten nachzukommen. In 2022 sollen wieder reguläre Sitzungen stattfinden.

Bericht über die Vernetzungstreffen während der Corona-Pandemie:

19.10.2020:

- Vorstellung von Ergebnissen einer Umfrage unter den Arbeitskreis-Mitgliedern zum Umgang mit und Erfahrungen in der Corona-Pandemie
- Weitere Vernetzungstreffen werden für 2021 ausdrücklich gewünscht

20.01.2021:

- Vorstellung der Clearingstelle für Menschen ohne Krankenversicherung von Condrops e.V.
- Austausch zur aktuellen Situation in den im Arbeitskreis vertretenen Einrichtungen

30.06.2021:

- Vorstellung der Impfstrategie des Gesundheitsreferats in Bezug auf Corona-Schutzimpfungen
- Berichte über Impfkationen für Menschen mit Zugangsbeschränkungen zu den Corona-Schutzimpfungen

17.11.2021

- Digitalisierung des Gesundheitswesens
- Jahresplanung 2022

Für die im Arbeitskreis vertretenen Einrichtungen waren die Vernetzungstreffen eine wertvolle Austausch-Plattform. Sie konnten realisiert werden, weil in den langen Jahren der Zusammenarbeit im Arbeitskreis stabile Strukturen entstanden sind, welche die Organisation der Sitzungen auch trotz der kaum vorhandenen Personalressourcen im Gesundheitsreferat ermöglichten. Die stellvertretende Arbeitskreis-Leitung übernahm vorübergehend die Organisation und Leitung der Sitzungen. Inhaltlich wurden überwiegend Themen gewählt, die während der Corona-Pandemie die Mitglieder des Arbeitskreises beschäftigten und über die Vernetzungstreffen zeitnah bearbeitet werden konnten, z.B. die Erfahrungen der Einrichtungen während des Lock-Downs oder die Corona-Schutzimpfungen.

Trotz der Austausch-Plattform, die über die Vernetzungstreffen ermöglicht wurde, bestand der Wunsch, sobald als möglich wieder in den regulären Arbeitsmodus zurückzukehren. Insbesondere die Videokonferenzen haben ihre Beschränkung, wenn der Arbeitskreis nicht nur der Bearbeitung von fachlichen Themen, sondern auch als lebendiges Netzwerk für den Austausch unabhängig von festgelegten Tagesordnungspunkten dienen soll. Hier blickt der Arbeitskreis „Migration und Gesundheit“ mit Hoffnung und Zuversicht in das Jahr 2022, wenngleich die erste Sitzung im Januar 2022 pandemiebedingt erneut als Online-Sitzung geplant ist.

Studien weisen darauf hin, dass Menschen, die nach Deutschland eingewandert bzw. geflüchtet sind, überdurchschnittlich von den Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen sind und sich auch häufiger mit SARS-CoV-2 infizieren. Vor allem die im Vergleich mit der Allgemeinbevölkerung schlechteren Arbeits- und Wohnbedingungen werden als Gründe hierfür angenommen. Die Themenwünsche für 2022 zeigen, dass die Corona-Pandemie und ihre Folgen insbesondere für die Migrationsbevölkerung den Arbeitskreis vermutlich noch länger beschäftigen werden.

Mitgliederversammlung Januar 2022

Bericht zum Arbeitskreis „Kommunale Gesundheitsförderung und Prävention“

(Leitung des Arbeitskreises: _____, Gesundheitsreferat)

Der Arbeitskreis „Kommunale Gesundheitsförderung und Prävention“ hat im Jahr 2021 an vier Terminen stattgefunden. Die Termine haben als Videokonferenz stattgefunden.

Das Jahresthema „Die Coronapandemie und Auswirkungen auf die Münchnerinnen und Münchner“ wurde in den einzelnen Sitzungen jeweils durch einen fachlichen Beitrag aufgegriffen. Als zweiter inhaltlicher Baustein der AK Sitzungen wurde jeweils ein Schwerpunktprogramm des Projektes „München - gesund vor Ort“ präsentiert. „München – gesund vor Ort“ ist das derzeit größte kommunale Projekt zur Gesundheitsförderung in Deutschland.

Bericht über die Sitzungen 2021:

Termin 16.03.2021:

- Diskussion der acht Thesen des Gesunde Städtenetzwerks: Gesunde Städte in Zeiten der Coronapandemie. Für München wurden folgende zwei Thesen von den Teilnehmenden des AK als besonders relevant bewertet:
 1. Prävention von Ungleichheit in der kommunalen Krisenbewältigung
 2. Krisensensible Gesundheitsberichterstattung
- Vorstellung der Online Plattform für mehrsprachige Informationen zum Thema Corona (<https://muenchen.corona-mehrsprachig.de>)
Das Projekt wurde vom GSR initiiert und im Rahmen der Bearbeitung des Stadtratsantrags „Aus der Krise lernen – psychische Gesundheit vulnerabler Gruppen“ umgesetzt.
- Präsentation des Schwerpunktprojektes Moosach MOMEGO
Moosacher Onlineschule für interkulturelle Gesundheit

Termin 15.06.2021

- Vortrag: „Gesundheitsförderung, chronische Krankheiten und Covid-19 - Zusammenhänge und Möglichkeiten“ Hr. Dr. med. | Lehrstuhl für Public Health und Versorgungsforschung LMU
- Präsentation des Schwerpunktprojektes Ramersdorf-Perlach PiA – Präventionsnetz im Alter

Termin 04.10.2021

- „Krisensichere und gesunde Stadt“ – München im Gesunde Städte-Netzwerk
Rückblick und Ausblick zur Arbeit im Gesunde Städte-Netzwerk.
- Präsentation des Schwerpunktprojektes in Feldmoching-Hasenberg!
Gesundes Heranwachsen von älteren Kindern und Jugendlichen
„Hands up for your future – Mach dich fit für dein Leben“

Termin 16.11.2021

- Präsentation des Schwerpunktprojektes in Trudering - Riem:
Gesundheitslotsinnen
- Erste Diskussion einer Veranstaltung/eines Fachtags im nächsten Jahr zum Thema Stadtteilgesundheit und wichtige Akteure vor Ort.
- Themensammlung für 2022 zum Jahresthema „Klima und Gesundheit“

Mitgliederversammlung Januar 2022

Bericht zum Arbeitskreis Sucht des Gesundheitsbeirats

(Leitung des Arbeitskreises , Gesundheitsreferat)

Sitzungen am 07.07.2021, 05.10.2021 und 14.12.2021,
jeweils als Videokonferenzen

Teilnehmende sind Vertretungen von Gremien der Leistungserbringer, Verbänden,
Leistungsträgern, Querschnittsbereichen und der Selbsthilfe

Das Jahresthema „Die Coronapandemie und Auswirkungen auf die Münchnerinnen und
Münchner“ wurde im 4. Quartal 2020 ausführlich behandelt und zog sich in den folgenden
Sitzungen durch Berichte aus den Einrichtungen durch alle Sitzungen.

16.02.2021:

Die für diesen Termin vorgesehene Sitzung des Arbeitskreises musste entfallen.

07.07.2021:

Wie jedes Jahr fand die zweite Sitzung im Jahr gemeinsam mit der Psychosozialen
Arbeitsgemeinschaft München-Stadt statt. Schwerpunktthema war der Stand der Umsetzung
des Bundesteilhabegesetzes und die möglichen Auswirkungen auf Angebote für seelisch
behinderte oder von seelischer Behinderung bedrohte Menschen. Hierzu stellten
Vertreter*innen des Bezirks Oberbayern die Grundgedanken des Gesetzes und die bisherige
Erarbeitung der Verfahren auf bayerischer Ebene dar. Die Zielsetzung des Gesetzes,
Menschen mit Behinderungen so selbstbestimmt wie möglich an der Ausgestaltung von Hilfen
mitwirken zu lassen, erfordert nicht nur ein Umdenken in der Erfassung des Hilfebedarfs,
sondern auch ein verändertes Zusammenwirken der Leistungserbringer und -träger
miteinander und mit den Anspruchs-berechtigten. Vor der vollständigen Umsetzung des
Gesetzes im Sommer 2022 sind noch viele Rahmenbedingungen zu klären. Das speziell
entwickelte Bedarfserhebungsinstrument „BiBay“ wird aktuell erprobt und evaluiert; dabei liegt
der Fokus insbesondere auf der Durchführbarkeit und der differenzierten Erfassung der
Ressourcen und des Unterstützungsbedarfs der Anspruchsberechtigten. Die Sitzung diente
vorrangig der Information der teilnehmenden sowie der kritischen Diskussion mit
Rückmeldungen an den federführenden Leistungsträger Bezirk Oberbayern.

05.10.2021:

Berichtet wurde über das sog. Naloxon-Projekt zur Verhinderung von Drogentodesfällen.
Naloxon ist ein Opioidantagonist, der direkt nach einer Überdosierung verabreicht die Wirkung
des Opioids aufhebt. In dem Projekt, das in Bayern zunächst von einem Münchner

Suchthilfeträger initiiert und vom Gesundheitsreferat gefördert wurde, werden opioidabhängige Menschen in der Anwendung des Medikaments geschult, um es in Notfällen einsetzen zu können. Zwischenzeitlich hat das Staatsministerium für Gesundheit und Pflege die Maßnahme in einem Projekt bayernweit erprobt und evaluiert. Dabei wird als besonderer Erfolg gewertet, dass Naloxon bei entsprechender Abhängigkeitserkrankung auch nach Schulung bei der Haftentlassung mitgegeben wird, da sich in dieser Situation viele Todesfälle durch Überdosierung ereignen. Zur Evaluation liegt ein Projektbericht vor. Aktuell sind zur Implementierung der Maßnahme Finanzierungsfragen zwischen den Suchthilfeträgern und dem Ministerium zu klären sowie Ärzt*innen zu gewinnen, die die Schulungen durchführen und das Medikament als Kassenleistung verschreiben.

Des Weiteren wurde in dieser Sitzung eine Empfehlung der Münchner Gleichstellungskommission beraten, die Entgiftungsangebote und eine Notschlafstelle für suchtmittelkonsumierende Mädchen und junge Frauen fordert. Die Teilnehmenden berichten übereinstimmend, dass Entgiftungsplätze gleichermaßen für Mädchen und Jungen sowie für junge Erwachsene in München fehlen und dies sowohl kurzfristig erforderliche Behandlungen als auch langfristig erarbeitete Abstinenzschritte stark behindert. Notschlafmöglichkeiten sind für Minderjährige und junge Erwachsene gesondert zu betrachten, dabei gibt es neben verschiedenen ausgerichteten Angeboten auch unterschiedliche Barrieren, die zu analysieren sind. Die Koordination für Psychiatrie und Suchthilfe im Gesundheitsreferat bearbeitet die Empfehlung der Gleichstellungskommission und wird den AK Sucht zu gegebener Zeit wieder einbeziehen.

14.12.2021:

Die Koordination Wohnungsnotfallhilfe Südbayern stellte sich vor und berichtete über ihre präventiven und intervenierenden Aktivitäten zugunsten von Menschen in prekären Wohnsituationen oder Wohnungslosigkeit. Neu aufgebaut wird eine Gremienstruktur, um neben den zentralen Bereichen auch Querschnittsthemen abzudecken, zu denen Abhängigkeitserkrankungen gehören. Die Mitglieder des AK Sucht wurden aufgefordert untereinander abzusprechen, welche Träger oder Bereichsvertreter*innen in die Gremien der Wohnungsnotfallhilfe entsandt werden sollen.

Die letzte Sitzung im Jahr ist zusätzlich den Berichten aus den Unterarbeitskreisen und weiteren Fachbereichen über die Themen gewidmet, die im laufenden Jahr bearbeitet wurden. Neben den Auswirkungen der Pandemie auf die Klientel und das Personal wurde z.B. die Zusammenarbeit zwischen dem stationären und ambulanten Sektor thematisiert, Beobachtungen zu veränderten Konsummustern bei drogenkonsumierenden Menschen sowie die Probleme der konsumnahen oder konsumierenden Jugendlichen, die durch die Pandemie sehr verstärkt wurden. Die Berichte dienen auch der Themensetzung für das kommende Jahr.

Fester Bestandteil aller Sitzungen sind Informationen aus den teilnehmenden Fachbereichen und Institutionen über Veränderungen des Angebots sowie Personalien, über kommende Veranstaltungen etc..

Mitgliederversammlung Januar 2022

Bericht zur Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft München-Stadt / AK Psychiatrie des Gesundheitsbeirats

(Leitung des Arbeitskreises: _____, Gesundheitsreferat)

Sitzungen am 10.02.2021, 07.07.2021, 22.09.2021 und 01.12.2021,
jeweils als Videokonferenzen

Teilnehmende sind Vertretungen von Gremien der Leistungserbringer, Verbänden,
Leistungsträgern, Querschnittsbereichen und der Selbsthilfe

Das Jahresthema „Die Coronapandemie und Auswirkungen auf die Münchnerinnen und
Münchner“ wurde im 4. Quartal 2020 ausführlich behandelt und zog sich in den folgenden
Sitzungen durch Berichte aus den Einrichtungen durch alle Sitzungen.

10.02.2021:

Vorstellung des Angebotsspektrums des Traumahilfezentrums München: Das THZM bietet
Betroffenen mit akuter Traumatisierung bzw. Traumafolgestörungen Beratung sowie
Unterstützung und vernetzt Fachleute und Einrichtungen zur Hilfe bei Traumatisierung. Weitere
Informationen unter <https://www.thzm.de>.

Vorgestellt wurde zusätzlich das im Rahmen der Kampagne „Gewaltlos werden“ des Bayerischen
Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS) neu entwickelte Projekt
„Traumamann“, das am 01.11.2019 beim THZM gestartet war. Dieses Projekt richtet sich an
Männer, die aufgrund häuslicher und / oder sexualisierter Gewalt unter Traumafolgen leiden.

Viele Teilnehmende hatten zu diesem Zeitpunkt Fragen zu den Impfmöglichkeiten für ihre Klientel
sowie das Personal in den Einrichtungen. Hierzu wurden Informationen des GSR gegeben und
Tipps ausgetauscht. Stark betroffen von den Beschränkungen aufgrund der Pandemie waren
noch die Selbsthilfegruppen, die lange nicht abgehalten werden konnten.

Die Vertreterin des Münchner Bündnisses gegen Depression stellte die Planungen zur 8.
Münchner Woche für seelische Gesundheit vom 07. Bis 15.10.2021 vor. Diese fand unter dem
Motto „Alles Krise oder was?“ erstmals in Präsenz, hybrid oder digital statt und wurde von
vielen Institutionen gemeinsam gestaltet (<https://www.woche-seelische-gesundheit.de>).

07.07.2021:

Wie jedes Jahr fand die zweite Sitzung im Jahr gemeinsam mit dem AK Sucht statt.
Schwerpunktthema war der Stand der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes und die
möglichen Auswirkungen auf Angebote für seelisch behinderte oder von seelischer Behinderung

bedrohte Menschen. Hierzu stellten Vertreter*innen des Bezirks Oberbayern die Grundgedanken des Gesetzes und die bisherige Erarbeitung der Verfahren auf bayerischer Ebene dar. Die Zielsetzung des Gesetzes, Menschen mit Behinderungen so selbstbestimmt wie möglich an der Ausgestaltung von Hilfen mitwirken zu lassen, erfordert nicht nur ein Umdenken in der Erfassung des Hilfebedarfs, sondern auch ein verändertes Zusammenwirken der Leistungserbringer und -träger miteinander und mit den Anspruchs-berechtigten. Vor der vollständigen Umsetzung des Gesetzes im Sommer 2022 sind noch viele Rahmenbedingungen zu klären. Das speziell entwickelte Bedarfserhebungsinstrument „BiBay“ wird aktuell erprobt und evaluiert; dabei liegt der Fokus insbesondere auf der Durchführbarkeit und der differenzierten Erfassung der Ressourcen und des Unterstützungs-bedarfs der Anspruchsberechtigten. Die Sitzung diente vorrangig der Information der teilnehmenden sowie der kritischen Diskussion mit Rückmeldungen an den federführenden Leistungsträger Bezirk Oberbayern.

22.09.2021:

Die Grundsätze zur Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen in Bayern aus dem Jahr 2007 werden durch das Staatsministerium für Gesundheit und Pflege überarbeitet. In der Sitzung wurde durch Teilnehmende der sehr breite Beteiligungsprozess vorgestellt sowie die Arbeitsgruppen zur Erarbeitung der Inhalte zu zentralen Themen. In der Diskussion wurde thematisiert, dass neben modernen Formen der Behandlung und Unterstützung vor allem auch Handlungsfragen zum Tragen kommen sollten, da sich der gesellschaftliche Diskurs zu seelischer Gesundheit, zu psychischen Erkrankungen, zur Selbstbestimmung sowie Inklusion grundlegend weiterentwickelt habe. Gleichzeitig ist zu beachten, dass die Grundsätze keinen Gesetzescharakter haben und erst durch die Selbstverpflichtung aller Beteiligten wirksam werden können.

In einem zweiten Beitrag wurde die Studie „Sichtbar“ vorgestellt, die aktuell durch das Gesundheitsreferat in Kooperation mit einem sozialwissenschaftlichen Institut und Co-Forscher*innen aus der Selbsthilfe durchgeführt wird. Ziel der Studie ist es, eine Informationsgrundlage zu Lebenslagen von Menschen mit einer seelischen Behinderung zu schaffen. Die Studie soll dazu beitragen, die spezifischen Barrieren von Menschen mit einer seelischen Behinderung dem Stadtrat, Fachkräften und der Stadtgesellschaft bekannt zu machen, Handlungsempfehlungen zu entwickeln und die Teilhabe von Menschen mit seelischen Behinderungen zu verbessern. Die Studie ist eine Maßnahme des Aktionsplans der LH München zur UN-Konvention für Menschen mit Behinderungen.

Ebenfalls als Maßnahme des Aktionsplans fand ein Runder Tisch von Vertretungen der Psychiatrie-Erfahrenen, der Angehörigen und des Job Centers München statt. Arbeit und berufliche Wiedereingliederung als Leistungen des JobCenters sind für psychisch erkrankte Menschen oft mit vielen Hürden und Schwierigkeiten verbunden. Der Austausch diente ersten Ideen zur Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses und insbesondere der Kooperation im Einzelfall. Der Runde Tisch soll im Rahmen der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft München Stadt verstetigt werden, die Ideen hierzu wurden gemeinsam diskutiert.

01.12.2021:

Das Selbsthilfezentrum München stellte die Selbsthilfe in ihren Grundgedanken sowie seine Arbeit als Koordinationsstelle der Selbsthilfe vor. München verfügt über ein sehr breites Angebot, darunter sehr viele Gruppen für Menschen mit psychischen Erkrankungen sowie für ihre Angehörigen. Die Vorstellung diente auch einer besseren Vernetzung mit den Fachkräften in der

psychosozialen Versorgung und der Zuweisung von Klient*innen zur Selbsthilfe.

Die letzte Sitzung im Jahr ist jeweils den Berichten aus den Sektoren-PSAGen, den Unterarbeitskreisen und weiteren Fachbereichen über die Themen gewidmet, die im laufenden Jahr bearbeitet wurden. Noch immer waren Gremien durch die Pandemie dezimiert, insgesamt nahm die Umsetzung des jeweiligen Angebots der Einrichtungen unter Pandemiebedingungen einigen Raum ein. Die Woche für seelische Gesundheit im Oktober mit digitalen, hybriden und Präsenzveranstaltungen war überwiegend sehr erfolgreich, manche Veranstaltungen sind noch online abrufbar. Ein von der Selbsthilfe im Rahmen des Aktionsplans zur Umsetzung der UN-BRK angestoßener Runder Tisch mit dem Job-Center soll im Rahmen der PSAG München verstetigt werden, dies wird 2022 umgesetzt werden. Weitere Themen werden etwa die Forensik, Wohnen und Konferenzen für komplexe Einzelfälle sein.

Fester Bestandteil aller Sitzungen sind Informationen aus den teilnehmenden Fachbereichen und Institutionen über Veränderungen des Angebots sowie Personalien, über kommende Veranstaltungen etc..

Mitgliederversammlung Januar 2022

Bericht zum AK Seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen 2021

(Leitung des Arbeitskreises: [redacted] Gesundheitsreferat)

Für das Jahr 2021 plante der AK insgesamt drei Sitzungen, alle wurden im online-Format abgehalten.

Termine: 24. März / 14. Juli / 10. November

Teilnehmende im März: 30 Personen / im Juli: 32 Personen / im November: 30 Personen

Dem Jahresthema „Die Coronapandemie und Auswirkungen auf die Münchnerinnen und Münchner“ versuchte der AK sich durch drei Leitfragen zu nähern, die den drei Sitzungen zugeordnet sein sollten:

- Was wissen wir?
- Wie reagieren wir?
- Wo stehen wir?

Im Rückblick ließ sich diese Planung nicht streng durchhalten, da aktuelle und dynamische Entwicklungen in der Coronapandemie andere Themen vordringlicher erscheinen ließen.

Wir begannen in der ersten Sitzung im März mit einem Vortrag einer externen Referentin aus der Forschungssektion „Child Public Health“ des Universitätsklinikums Hamburg, die die zu diesem Zeitpunkt erste und einzige Längsschnitt-Studie zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in der Coronakrise vorstellte: Frau [redacted], eine der Studien-Verantwortlichen, referierte die Ergebnisse der COPSY Studie, die erstmals die seelische Belastung von Kindern und Jugendlichen durch und in der Coronapandemie belegen konnte – zuvor war diese nur vermutet worden. Die anschließende Diskussion unter den Teilnehmenden aus München bestätigte mit Nachdruck durch eigene Erfahrungen die Studienergebnisse. Es wurden Forderungen an die Politik laut, die Kinder „nicht zu vergessen“ – eine Haltung, die sich ja bekanntermaßen im weiteren Verlauf gesamtgesellschaftlich verdichtete und schließlich auch in politischen Entscheidungen niederschlug.

In der zweiten Sitzung im Juli widmeten wir uns – abweichend von der ursprünglichen Planung, die anhand der Leitfrage „Wie reagieren wir“ unterschiedliche neue digitale Beziehungsformate in den Blick nehmen sollte –

einem eher „medizinischen“ Thema, was zu diesem Zeitpunkt gerade erst in den Blick geriet und dessen Bedeutung für Kinder und Jugendliche im Kontext Corona sehr groß ist: „Long Covid bei Kindern und Jugendlichen“. Frau Prof. [Name] aus der MÜK Schwabing hielt einen Vortrag zu diesem Thema, in dem sie auch die Spezialsprechstunde in Schwabing vorstellte. Die anschließende, sehr fachlich geführte Diskussion unter den Teilnehmenden zeigte das Spannungsfeld auf, in dem sich die Diagnose „Long Covid“ bewegt: die Komplexität des Krankheitsbildes, die Abgrenzung zu einer psychosomatisch/psychiatrischen Erkrankung mit sehr unterschiedlichen therapeutischen Ansätzen warf und wirft viele Fragen auf, die noch längst nicht abschließend geklärt sind.

Die dritte Sitzung fand am 10. November statt. Wir widmeten uns dem Thema „Schule“ unter der Leitfrage „Wo stehen wir? – Den Folgen der Pandemie entgegenwirken“ aus verschiedenen Perspektiven aus dem eigenen Teilnehmendenkreis mit mehreren Impulsvorträgen. Aus dem GSR wurde ein Vortrag zum Thema „Schulabsentismus: Vorgehen in der Schulärztlichen Sprechstunde“ gehalten. In der Schulärztlichen Sprechstunde häufen sich sehr komplexe Fälle von Schulvermeidung, verstärkt durch Corona-Maßnahmen und -Folgen. – Zwei Kollegen aus dem RBS (Schulpsychologischer Dienst und Kommunales Bildungsmanagement) gaben einen Überblick zum Thema „Folgen der Pandemie im Schulbereich entgegenwirken“.

Auch in 2022 werden die Folgen der Corona-Pandemie für Kinder und Jugendliche und deren seelische Gesundheit im Fokus der Sitzungen des AK stehen. Die erste von vier Sitzungen ist bereits für den 19.01.2022 per webex geplant.

Mitgliederversammlung Januar 2022

Bericht zum AK Versorgung 2021

(Leitung des Arbeitskreises: _____, Gesundheitsreferat)

Für das Jahr 2021 plante der AK insgesamt vier Sitzungen; alle wurden bzw. werden im online-Format abgehalten.

Das Jahresthema Corona wurde regelmäßig im AK Versorgung behandelt.

AK Versorgung am 10.03.2021

- Aktuelle Situation in der Corona-Pandemie: Zahlen und Statistiken
- Information zu den angelaufenen Impfungen
- Zahlen zur klinischen Versorgung von Corona-Patient*innen
- Situation der Versorgung von Nicht-Corona-Patient*innen in der ersten und zweiten Pandemie-Welle

Im Vordergrund stand der Rückblick auf das Corona-Jahr 2020.

Intensiv wurden auch die angelaufenen Impfungen für die damaligen Prio-Gruppen 1 diskutiert.

AK Versorgung am 16.06.2021

- Elektronische Gesundheitskarte (ePA): Zwischenstand und Ausblick
- Wenig Nutzen, Notwendigkeit und Nachhaltigkeit: Kritischer Blick auf die Patientenakte

Der Stand zur Einführung der elektronischen Patientenakte war Thema des 2.AK. Zum Stand Juli 2021 stellten sich vor allem Anwendungsfragen, verbunden mit der Freigabe von Patienteninformationen an alle Ärzt*innen. Erst zum 01.01.2022 werden Patient*innen die Möglichkeit haben, für einzelne Ärzt*innen die Informationen freizuschalten. Es wurde diskutiert, dass Informationen der Krankenkassen zur ePA noch nicht ausreichend bei den Versicherten angekommen seien.

AK Versorgung am 15.09.2021

- Aktuelle Aktivitäten zu Long-COVID
- PSU Akut e. V.“ - Vorsorge, Schulung, Krisenintervention und Forschung im Bereich Psychosozialer Unterstützung (PSU) im Gesundheitswesen
- „Die Versorgungssituation in geriatrischen Kliniken in München im Zeitraum 2014-2018: Erste Ergebnisse einer Auswertung der GiBDAT-Daten“
- Aktuelles zur Münchner Pflegekampagne

Die Mitglieder des AK wurden über die aktuellen Stadtratsanträge zum Thema Long Covid informiert.

28.12.2021

Der erste Preisträger des diesjährigen Pflegepreises hat sein Angebot insbesondere für Pflegekräfte in den Kliniken und vollstationären Pflegeeinrichtungen zur psychosozialen Unterstützung vorgestellt.

Die erste Auswertung der GibDAT-Daten durch das GSR konnte für München zeigen, dass die geriatrische Akutreha in den Kliniken in vielen Fällen einen positiven Einfluss auf den Behandlungsverlauf in den Kliniken hat. In der Diskussion wurde deutlich, dass die Akutgeriatrie neben den Schwerpunkten wie den Intensivstationen von einem sehr ausgeprägten Pflegekräftemangel betroffen ist.

AK Versorgung am 01.12.2021

- Diagnostik und Therapie von Long Covid-Patient*innen in der LMU
- Nationale Strategie für Palliativversorgung in Pandemiezeiten (PallPan-Studie)
- Rückblick und aktuelle Zahlen zur Corona Pandemie in München
- Aktueller Stand zur Schulsozialarbeit

Die LMU stellte ihr Angebot zur Versorgung von Long-COVID-Patient*innen vor, das sich hauptsächlich an komplexe Fälle richtet, die nicht rein hausärztlich betreut werden können.

Ebenfalls stellte die LMU als eines der teilnehmenden Zentren in Deutschland die PallPan-Studie vor. Es konnten bereits Handlungsempfehlungen aus den zentralen Ergebnissen abgeleitet werden, die auf der Homepage veröffentlicht sind. Diese richten sich an Betroffene, Betreuende und politische Entscheidungsträger*innen. Die Entwicklung der Corona-Pandemie in München wurde anhand verschiedener Kennzahlen in Grafiken dargestellt.

Abschließend wurde über die Behandlung der Stadtratsanträge zur Schulsozialarbeit berichtet.

